Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 37. Morgenblatt. Mittwoch, den 23. Januar. 1867.

Oesterreichs Politik.

III.

Das zweite und zugleich das gewaltigste Hinderniß für eine Neugestaltung Oesterreichs bildet die Herrschaft der Jesuiten in Oesterreich. Ja, diese Herrschaft über Kaiser und Reich ist der eigentliche Kernpunkt, auf den es allein ankommt. Das Haus Habsburg hat dadurch, daß es sich dieser Herrschaft unterwarf, die schwerste Schuld auf sich geladen, hat dadurch Deutschland verloren und wird, wenn es nicht abläßt, auch seine Erblande in nicht später Zeit verlieren.

Ums Jahr 1540 waren nach des päpstlichen Legaten eigener Aussage $^{9}/_{10}$ von Deutschland dem Evangelium, der Predigt des Augustiner-Mönchs in Wittenberg, zugefallen, zum Theil am begeistertsten gerade in den österreichischen Landen.

Würde nun Deutschland seiner ruhigen Entwickelung, der so verheißungsvollen Strömung des reinen Evangeliums ungestört überlassen worden sein: es würde noch vor Ablauf des Jahrhunderts unter Einem Glauben, in Einer von der altehrwürdigen Episkopal-Verfassung umschlossenen Kirche fest geeinigt da gestanden haben, und diese furchtbare Kluft, welche alsbald Deutschland in zwei feindliche Heerlager auseinander riß und Ströme von Blut und Elend über dasselbe gebracht hat, sie würde nie entstanden sein. Aber mit Hülfe des um 1540 entstandenen Jesuitenordens gelang Habsburgs Kaisern das entsetzliche Werk. Und Oesterreich ging jetzt im eigenen Lande voran mit den unmenschlichsten Verfolgungen des Evangeliums. Die Blutschulden, die es in Schlesien, in Böhmen und Mähren, in Ungarn und vor Allem in den Stammlanden Oesterreich und Steyermark auf sich geladen, sie schreien zum Himmel.

Unter Karl V. wurden allein gegen 100,000 Evangelische ihres Glaubens wegen verbrannt und mit dem Schwert hingerichtet. Was hat der Henker Alba nicht für Arbeit geschafft in dem frommen Niederland! Der Habsburger Philipp II. erklärte, er wolle lieber gar nicht herrschen, als über Ketzer, und das edle, mit den reichsten Gaben des Geistes und der Natur von Gott gesegnete Spanien wurde ein großer, stiller Kirchhof, nur noch von den Flammen der Autodafe's beleuchtet. Dem Mörder des evangelischen Helden Oranien hatte Philipp 25,000 Goldkronen und den Adel versprochen. Ferdinand II., der gelehrige Jesuitenzögling — der versicherte, wenn ihm ein Engel vom Himmel und ein Pater Jesuita begegnete, so werde er erst vor dem Jesuiten und dann erst vor dem Engel seinen Hut abziehen — hatte, bevor er den Böhmen ihre Rechte beschwor, in der Sakristei das Gelübde abgelegt, nichts zu halten, was der katholischen Religion nachtheilig sei. Er pflegte wohl auch zu sagen: sein Mund habe den Protestanten, sein Herz den Katholiken geschworen! Die armen Schlesier ließ er durch seine Lichtensteiner Dragoner mit blankem Säbel an den Haaren zur Messe schleppen und die geweihte Hostie ihnen gewaltsam zwischen die Zähne stecken, die beharrlich Widerstrebenden ließ er mit Ruthen peitschen, bis ihnen das Fleisch vom Leibe fiel. Die Evangelischen durften kein Amt mehr bekleiden, ihre Vermächtnisse wurden für ungültig erklärt, alle Bibeln und Erbauungsbücher verbrannt. Kein Evangelischer konnte zur Trauung, noch zu feierlichem Begräbniß, noch zu Bürger- oder Bauerrechten zugelassen werden. Wer (über der Grenze) einen evangelischen Gottesdienst besuchte, wurde um 100 Dukaten gestraft, ihre Leichen wurden außerhalb des Dorfes eingescharrt. Doch genug dieser Gräuel. Kaiser Ferdinand II. ist, wie Professor Hengstenberg in seiner „Evang. Kirchenzeitung" sehr richtig sagt, der größte Feind gewesen, den der österreichische Staat je gehabt hat. Er hat seinem Volke das Salz des evangelischen Glaubens geraubt, welches auch der katholischen Kirche zu Gute kam. Die 14 Millionen Mußkatholiken haben jene unbeschreibliche Geistlosigkeit herbeigeführt, welche jetzt über das Ganze ausgegossen ist. Alle Bildung ist durch diese Jesuiten zu Grabe getragen, alle Freiheit der Forschung vernichtet. Nach Rougemont haben in Dalmatien $^{7}/_{20}$, in Kärnthen und Krain $^{10}/_{20}$, in Galizien selbst $^{18}/_{20}$ gar keine Schule besucht.

Kann es uns hiernach Wunder nehmen, wenn ein Verfall sonder Gleichen in den Staaten Oesterreichs herrscht, wenn der Staat trotz der krampfhaften Anstrengungen seiner Minister aus dem Sumpfe, in dem er steckt, nicht herausgezogen werden kann?

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Bei dem vorgestrigen Ordensfeste erfolgte die Ordensverleihung doch beinahe in dem gewöhnlichen Umfange. Von den Mitgliedern der beiden Häuser ist nur der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg, dekorirt, und zwar hat er den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und der besonderen Auszeichnung durch Hinzufügung des Johanniterkreuzes erhalten, was auf die Anerkennung der im Kriege geleisteten Dienste hinweist. Minister sind gar nicht bedacht worden, dagegen der Präses im Marine-Ministerium, Generallieutenant v. Rieben. Der Oberbürgermeister von Berlin und diejenigen Stadträthe, welche bei den Einzugsfeierlichkeiten der Truppen betheiligt waren, haben Orden erhalten, sonst von bekannten Personen unter anderen der Contre-Admiral Jachmann, der Polizei-Präsident v. Bernuth hier, der Bankpräsident v. Dechend, der Provinzial-Steuerdirektor Geheimer Ober-Finanzrath Wohlers in Köln, der Gesandte v. Rehfues in China. Gelehrte und Künstler sind wenige; wir begegnen Hansen, Lepsius, und den Malern Peter von Cornelius, Achenbach in Düsseldorf und Richter in Berlin. Einer der Mitarbeiter der Neuen Preußischen Zeitung, Fontane, hat den Kronen-Orden vierter Klasse erhalten, so daß die Redaktions-Mitglieder dieser Zeitung insgesammt jetzt Orden haben. Der Geheime Sanitätsrath Dr. Velten, Leibarzt der Königin Majestät, der Ober-Finanzrath Lidderhose, der Oberbürgermeister Nebelthau und der Geheime Reg.-Rath Mittler, sämmtlich in Kassel, haben den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, der Kurator der Universität Bonn, Geh. Ober-Reg.-Rath Beseler, diesen Orden vierter Klasse erhalten. Dem Regierungs-Präsidenten Maurach in Gumbinnen ist das Kreuz der Ritter des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

— Nach dem im vorigen Jahre geschlossenen Frieden wurden zwei Kommissionen gebildet, welche die in dem letzten Kriege gemachten Erfahrungen in Bezug auf Bekleidung und Ausrüstung zusammenstellen und verwerthen sollen. Die eine Kommission, für die Infanterie, arbeitet unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen, die andere, für die Kavallerie, unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl. Die Arbeiten dieser Kommissionen sind noch nicht beendet und können es füglich auch nicht sein. Das, was über die Arbeiten dieser Kommissionen öffentlich verlautet, beruht nur auf Muthmaßungen. — Bei der jüngst eingetretenen Vergrößerung des preußischen Heeres mußten zunächst die ehemaligen hannoverschen, kurhessischen, nassauischen und holsteinischen Truppen ersetzt werden. Die vorgedachten Länder stellten zusammen zum ehemaligen Bundes-Kontingente 40 Bataillone Infanterie, 38 Schwadronen Kavallerie und 134 Geschütze, darunter Hannover mit 20 Bataillonen, 24 Schwadronen und 88 Geschützen. Errichtet wurden 51 Bataillone, 40 Schwadronen, 216 Geschütze, worunter auch die Quote für Schleswig trat. Die bei sämmtlichen Kavallerie-Regimentern errichteten fünften Schwadronen sind hier nicht mitgerechnet, weil sie ja zur eigentlich numerischen Verstärkung nicht dienen sollen. Aus der kurhessischen Kavallerie wurden zwei Husaren-Regimenter formirt und die kurhessische Artillerie dem 11. Feld-Artillerie-Regiment einverleibt. Alle übrigen neuen Truppentheile wurden aus preußischen Stämmen ganz neu errichtet und sollen lediglich durch Rekruten aus den neuen Provinzen ergänzt werden. Von den Truppen der norddeutschen Bundesstaaten sind die kleineren Kontingente den preußischen Brigaden einfach zugetheilt, die Infanterie Oldenburgs, der beiden Mecklenburg und der Hanseaten bilden zwei in sich geschlossene Brigaden des 9. (schleswig-holsteinischen) Armeekorps. Ueber die sächsischen Truppen steht die Entscheidung noch aus. Die Modalitäten (sagen die Mil.-Bl.), unter denen alle diese Truppen dem Heere einverleibt werden sollen, sind noch nicht endgültig festgestellt; „doch hat die Geschichte das bisherige Kontingentswesen so erbarmungslos gerichtet, daß ein Zurückfallen in diese Kalamität schwerlich zu erwarten ist."

— Se. Majestät der König hat bestimmt, daß alle Anträge auf Verleihung des Erinnerungskreuzes für den vorjährigen Feldzug an Personen, welche nach Inhalt des Statuts vom 20. September v. J. dazu nicht unzweifelhaft berechtigt sind, von dem Kriegsministerium zuvor geprüft und in so fern sie von diesem nicht als unbegründet zurückgewiesen werden, zur Allerhöchsten Entscheidung vorgelegt werden sollen. Dem Statute zufolge erhalten das Erinnerungskreuz alle diejenigen Offiziere, Beamten und Mannschaften, welche in dem vorjährigen Kriege an einem Gefechte Theil genommen, oder zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. August 1866 die Grenze eines der mit Preußen im Kriege gewesenen Länder überschritten haben, außerdem die auf den Gefechtsfeldern oder in den, in Feindesland errichtet gewesenen Kriegs-Lazarethen bis zum 2. August v. J. thätigen Johanniter- und Malteser-Ritter, so wie die zu gleichem Zwecke im Dienste dieser Orden gestandenen Aerzte, Seelsorger, Krankenträger, Krankenwärter und diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche sich in den vorerwähnten Kriegs-Lazarethen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte freiwillig der Pflege der Verwundeten und Kranken unterzogen haben. Ausgeschlossen von der Verleihung des Erinnerungskreuzes sind diejenigen Personen, welche während des Feldzuges unter der Wirkung von Ehrenstrafen gestanden oder seitdem unter dieselbe getreten sind und am 20. September v. J. nicht rehabilitirt waren. Mit Rücksicht auf die Eingangs gedachte Königliche Anordnung sollen die nach dem Statute zur Empfangnahme des Erinnerungskreuzes nicht unzweifelhaft berechtigten Personen ihre desfallsigen, näher zu begründenden Anträge an die Stadtbehörde, beziehentlich den Kreis-Landrath einsenden, wonächst diese Anträge durch die Bezirksregierungen dem Kriegsministerium übermittelt werden.

— Die von Seiten des Fürsten von Thurn und Taxis mit den Verhandlungen wegen Ueberlassung des Fürstlichen Postwesens an Preußen beauftragten Bevollmächtigten, der vortragende Rath von Gruben und der General-Postdirektionsassessor Rippberger, sind in diesen Tagen von Regensburg hier eingetroffen. Die Verhandlungen, welche preußischerseits von dem Geh. Legationsrath von Bülow, dem Geh. Postrath Stephan und dem Regierungsrathassessor Hoffmann geführt werden, haben bereits ihren Anfang genommen.

— Als eine der großen Differenzen bei der künftigen Neugestaltung der Wehrverhältnisse des norddeutschen Bundes werden die Fragen über die Beibehaltung Dresdens als befestigter Waffenplatz, wie die des künftigen Besatzungs-Verhältnisses in dieser Stadt bezeichnet. Sachsen sieht offenbar in der Freigebung seiner Hauptstadt nicht nur einen Ehrenpunkt, sondern im höheren oder geringeren Grade zugleich eine Existenzfrage. Die sächsische Regierung wendet deshalb auch alle Mittel auf, sich dieser drückenden Bedingung zu entziehen, und jene Befestigung wird von derselben nicht nur aus sachlichen und militairischen Gründen angefochten, sondern es ist neuerdings auch von ihr die Entschädigungsfrage für die Anlage der ausgeführten Schanzen angeregt und aufgeworfen worden. Die Verhältnisse für diese Opposition sind augenblicklich für Sachsen nicht ungünstig, denn einmal drängt die politische Lage Europas überhaupt zu einem möglichst raschen Abschluß und zweitens läßt die neuerdings wiederholt hervorgetretene Geneigtheit Baierns zu einem politischen und militairischen Abkommen mit Preußen und den norddeutschen Bund ein weniger scharfes Verfahren mit Sachsen als geeignet erscheinen, um damit für den so überaus wichtigen Anschluß des deutschen Südens an den deutschen Norden die Wege zu ebnen. Andererseits ist das Verhältniß der sächsischen Bevölkerung zu der zeitigen preußischen Besatzung freilich der Art, um auf eine gänzliche Freigebung Sachsens nicht ohne Bedenken blicken zu könen."

— Der Herr des Minister des Innern hat unterm 12. d. Mts. an die Königlichen Regierungen nachstehenden Erlaß gerichtet: „Nach der Vorschrift sub 2 im §. 60 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 dürfen angehende preußische Seeleute, namentlich solche, welche sich für die Steuermanns- und Schifferlaufbahn bestimmen, ausnahmsweise bei der betreffenden Königlichen Regierung die Ermächtigung im Voraus nachsuchen, der sub 1. loc. cit. vorgesehenen zweijährigen Fahrzeit auf fremden Seeschiffen zu genügen, und sollen dieselben nach zurückgelegter zweijähriger Fahrzeit unter Entbindung von der allgemeinen Dienstpflicht im Landheere zur Klasse der Seedienstpflichtigen gerechnet werden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre bleibt diese Vorschrift in vielen Fällen unbeachtet, wodurch die betreffenden Individuen der ihnen andernfalls zugesicherten Vergünstigung verlustig gehen. Um die jungen Seeleute vor den Nachtheilen, welche die Nichtbeachtung der obigen Vorschrift für die Erreichung ihres bürgerlichen Berufsziels mit sich bringt, in Zukunft möglichst zu bewahren, veranlasse ich die Königliche Regierung, die mehrerwähnte Vorschrift von Zeit zu Zeit in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

— Durch Mittheilung von zuverlässiger Hand sieht sich der „Nürnberger Korrespondent" in den Stand gesetzt, den neuen Heeresorganisations-Entwurf, wie er dem Minister- und dem Staatsrathe vorgelegen, im Auszuge mitzutheilen. Das Nürnberger Blatt bringt darüber Nachstehendes:

„Baiern hat ca. 4,800,000 Einwohner, wovon jährlich 42,000 militärpflichtig werden. Untauglich werden ca. 40 pCt., sohin verbleiben 24—25,000 Mann zur jährlichen Einreihung. Bislang wurden ungefähr 16,000 Mann jährlich einrangirt, worunter 4000 Assentirt-Unmontirte; es ergiebt sich sohin — bei jährlichem Zugange von 12,000 Mann für eine sechsjährige Kapitulation — mit Einschluß aller Chargen die Heeresstärke von 72,000 Mann. Nach Erstehung der sechsjährigen Dienstzeit in der Linie folgte Legionspflicht bis zum 40. Lebensjahre. Von nun an soll die Wehrpflicht allgemein sein; die Dienstzeit in der Linie soll 6 Jahre betragen, wovon 3 Jahre mit 2jähriger Präsenz in der Linie, die anderen 3 Jahre in der (Kriegs-) Reserve. Hierauf 5 Jahre in der Legion (Reserve) und 5 Jahre in der Landwehr, macht im Ganzen 16 Jahre. Von da an Verpflichtung zum Landsturm bis zum 49. Lebensjahre.

(In Preußen ehemals: 5 Jahre Linie (3 Jahre präsent und 2 Jahre Reserve), 7 Jahre Landwehr I. und 7 Jahre Landwehr II. Aufgebots, zusammen 19 Jahre Dienstpflicht. Derzeit: 7 Jahre Linie (3 Jahre präsent und 4 Jahre Reserve), 4 Jahre Landwehr I. Aufgebots und 5 Jahre Landwehr II. Aufgebots, zusammen 16 Jahre Dienstzeit.)

— Vier Diebe, welche vor einigen Tagen der Reitzeugkammer Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl einen Besuch gemacht hatten, wurden von der Kriminalpolizei bald nach dem Diebstahl ergriffen. Das gestohlene Gut, von bedeutendem Werthe, wurde noch zum größten Theil bei den Hehlern aufgefunden. Es sind außer den Dieben bereits noch vier Personen wegen Hehlerei verhaftet.

Berlin, 22. Januar. (Abgeordnetenhaus.) 56. Sitzung. In der heutigen Plenar-Sitzung des Abgeordnetenhauses waren der Handelsminister Graf zu Itzenplitz und drei Regierungs-Kommissare erschienen. Die Plätze im Hause waren nur lückenhaft, die Tribünen sehr zahlreich besetzt. Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 23 Minuten mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Ein Antrag, betreffend den Transitzoll durch Lauenburg, wird der Handels-Kommission überwiesen. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der erste Gegenstand derselben, die Verlesung der Interpellationen des Abg. v. Waligorski, wird, da der Antragsteller erkrankt ist, von der Tagesordenung abgesetzt und soll in der nächsten, am Freitag stattfindenden, Sitzung zur Verhandlung kommen. Der Präsident bemerkt, daß er in der nächsten Woche täglich Sitzungen abgehalten werde, um das vorliegende Material noch vor Zusamentritt des Parlaments zu erledigen. Dann tritt das Haus in die Fortsetzung der Debatte über die Modifizirung der Schuldhaft. Es erhält zunächst das Wort: der Abg. Lasker, um seinen Antrag zu vertheidigen. Juristen scheinen mir nicht die richtigen Sachverständigen in dieser Frage, obgleich ich die Bedeutung der Gerichtshöfe nicht unterschätzen will. Die Klagen, welche in den Petitionen ausgesprochen sind, sind gerecht und wir können nicht über sie zur Tagesordnung übergehen. Die Gründe, welche für Beibehaltung der Schuldhaft angeführt werden, sind nicht stichhaltig. Trifft die Schuldhaft nur wenige Personen, wie der Justiz-Minister meint, dann muß sie eben deshalb aufgehoben werden. Der Wechselkredit wird durch die Schuldhaft nicht gebessert. Vertröstet man uns auf die Aenderung unserer Prozeßordnung, so dürfte es noch lange dauern, ehe die Schuldhaft aufgehoben wird. Sollen die armen Schuldgefangenen so lange warten, bis erst die streitigen Systeme ausgeglichen sind? Das Strafrecht hat 25 Jahre zu seiner Vollendung gebraucht. Ich bin nicht für unbedingte Aufhebung, aber doch für eine Einschränkung der Schuldhaft, damit sie nicht die Moral verschlechtere, indem sie Geld und Ehre auf eine Linie stellt und insoweit sie als eine politische Maßregel die Freiheit gefährdet.

Abg. Michaelis (Stettin): Ich stelle mich auf den Standpunkt der Humanität, und da hat für mich die Frage zwei Seiten. Gegenwärtig wird durch die Schuldhaft ein gewisser größerer oder geringerer Grad des Kredits hervorgerufen. Als Kernpunkt ist aber dabei nachzuweisen, ob die

Humanität auch berechtigt sei, die Aufhebung zu fordern. Die andere Seite ist, daß die Schuldhaft dem Gläubiger die Möglichkeit giebt, leichtsinnig Kredit zu ertheilen. Ist der auf diese Weise gewährte Kredit ein wirthschaftlicher und nützlicher, so ist die Frage der Schuldhaft zweifelhaft, ist er es nicht, so hat, meiner Meinung nach, der Staat nicht das Recht, dadurch, daß er dem Einzelnen die Möglichkeit erlarbt, seine Person zum Pfande zu setzen, Kredit zu schaffen. Wir sollen jetzt blos ein vorbereitendes Votum abgeben und ich kann nicht anders, als diese mir vorgelegte Frage zu Gunsten der Aufhebung der Haft innerhalb der Grenzen, die der Laskersche Antrag angiebt, auszusprechen. — Reg.-Kommissar Geh. Rath Pape: Es ist sehr leicht, die Schuldhaft zu bekämpfen, aber trotz aller Gründe gegen ihre Zulässigkeit hat sich noch kein größerer europäischer Staat entschlossen, sie aufzuheben. Unsere Rheinprovinz hat dringend gebeten, ja nicht bei ihnen den in Frankreich bestehenden Manifestationseid einzuführen, und das hiesige Stadtgericht, welches in dieser Frage wohl das kompetenteste Urtheil hat, sagt in seinem Gutachten: die Personalhaft habe jetzt blos noch Bedeutung für den kleineren Geschäftsmann und den Arbeiter, und die langjährige Praxis habe gezeigt, daß nicht so sehr die pünktliche Vollstreckung, als vielmehr die Androhung nöthig gewesen sei, dem Gläubiger zu seinem Gelde zu verhelfen. Zum Schluß widerlegt Redner den Abg. Lasker in einigen Punkten.

Abg. Dr. Gneist für den Kommissions-Antrag. Fast alle Redner haben von den Schuldnern und nicht von den Gläubigern gesprochen. Welche Frivolität von Seiten der Schuldner kommt im Verkehr vor! Nehmen Sie die Uebelstände dieser Frivolität und die der Schuldhaft, so dürfte die Balance sehr zweifelhaft sein. Es ist nicht hervorgehoben, daß die Vollstreckung der Mobiliar-Exekution illusorisch ist. Wollen Sie Zustände, wie in Nordamerika? Ich kann nur bitten, bei dem Antrage der Kommission stehen zu bleiben. — Abg. Graf zu Eulenburg vertheidigt nochmals seinen Antrag. Gerade aus den Schichten des kleinen Verkehrs kommen die Aufforderungen zur Aufhebung der Schuldhaft. Der Antrag des Abg. Lasker ist aus formellen Gründen unannehmbar, weil er die Aufhebung der Haft schon für das nächste Jahr verlangt, wo die Vorbereitungen noch noch nicht so weit gediehen sein dürften. Dem Herrn Abg. Gneist muß ich erwidern, daß mit der Annahme des Kommissions-Antrages auf Uebergang zur Tagesordnung das Haus, wenn es nicht sprechen will in dieser Frage, dennoch spricht, denn es spricht allerdings gegen die Petitionen, wenn es über dieselben zur Tagesordnung übergeht.

Nachdem noch der Abg. Schulze (Berlin) sich für den Antrag des Abg. Lasker in kurzen Worten erklärt, wird die Diskussion geschlossen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Lasker gegen den Regierungs-Kommissar befürwortet der Referent Abg. Rohden den Kommissions-Antrag, der darauf mit geringer Majorität angenommen wird.

(Schluß folgt.)

Emden, 19. Januar. Am Dienstag, den 22. d., wird auf hiesiger Amtsstube eine außerordentliche Amtsversammlung des hiesigen Amtes stattfinden. Als hauptsächlichsten Punkt, welcher zur Verhandlung kommen wird, heben wir den Antrag der Vereinigung Ostfrieslands mit Westfalen hervor.

Karlsruhe, 18. Januar. Dem „Schwäbischen Merkur“ schreibt man von hier: „Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß Preußen jedes irgend definitive Abkommen mit den süddeutschen Staaten ablehnt, bis diese ihre Militär-Organisation auf eine der preußischen wenigstens annähernde Bedeutung emporgebracht haben. Damit würde die Möglichkeit eines vorläufigen Schutz- und Trutzverhältnisses nicht ausgeschlossen. Es scheint, daß einerseits Preußen an die Leistungsfähigkeit des Südens bedeutende Forderungen stellt, während andererseits im Süden selbst das demokratische Prinzip der neuen Heerverfassung dem spezifisch soldatischen Elemente derselben den Vorrang abgewinnen möchte.“

Ausland.

Wien, 19. Januar. Die „Presse“ schreibt: „Graf Julius Andrassy kehrt nach Pesth zurück. Mit welchen Errungenschaften deuten die Telegramme an, welche uns von jenseit der Leitha zugehen: „In Deputirtenkreisen herrscht volle Zuversicht; schon für den nächsten Montag erwartet man die bestimmte Anzeige der Ernennung des ungarischen Ministeriums.“ Spricht auch aus diesen Worten ein überschwänglicher Optimismus, so wird nicht mehr allzu viel Zeit ins Land gehen, und der Kaiser von Oesterreich wird nicht blos in Pesth einige Zeit als König von Ungarn Hof halten, um wieder in seine Residenz zurückzukehren, sondern dort, umgeben von einem eigenen Ministerium, ein Staatswesen lenken, das mit den cisleithanischen Bestandtheilen des ehemaligen Kaiserstaates keinen weiteren Berührungspunkt hat, als die geschichtliche Erinnerung und einige aus dem ehemaligen Zusammenhange überkommene unabweisliche Konsequenzen. Wie uns von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, ist es dem Unterhändler Deak's in Folge der musterhaften Inscenirung der letzten Adresse gelungen, den diesseitigen Regierungsmännern auch die letzten Konzessionen, welche Ungarn noch zu seiner vollen Befriedigung braucht, zu entreißen.

— Der „Volksfreund“ schreibt: „Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth reist nächsten Mittwoch nach Zürich ab zum Besuche ihrer Schwester, der Gräfin Trani, welche von einer Prinzessin entbunist. Der Aufenthalt dort wird 14 Tage dauern.“

Paris, 20. Januar. Man meldet aus Mons vom 17. Januar, daß auf der Kohlenzeche Bois de Boussu in dem Schachte Sentinelle eine Explosion schlagender Wetter Statt gefunden hat. Um neun Uhr Morgens desselben Tages waren bereits acht Todte und zwanzig schwer Verwundete zu Tage gefördert.

London, 19. Januar. Wie aus Bombay berichtet wird, soll dort von Lord Cranbourne, dem Staats-Sekretär für Indien, der telegraphische Befehl eingetroffen sein, eine Streitmacht von 10,000 Mann, sechs Regimenter europäischer und indischer Infanterie, zwei Regimenter Kavallerie, vier Batterien Artillerie, zu einer Expedition nach Abyssinien auszurüsten. Die Vermuthung liegt auf der Hand, daß durch militärischen Druck oder wo nöthig durch kriegerische Aktion die Befreiung der in der Gefangenschaft des Kaisers Theodoros schmachtenden Europäer erwirkt werden soll. Nach den gemachten Erfahrungen bleibt freilich nichts Anderes übrig, als der treulosen Politik, welche der abyssinische Despot durch die Einkerkerung des britischen Agenten Rassam auf die Spitze getrieben hat, mit Waffengewalt entgegenzutreten; doch steigen leider große Bedenken auf, ob ein solcher äußerster Rettungsversuch nicht den Gefangenen zum Unheile ausschlagen würde, ehe die britischen Truppen ihnen Erlösung bringen könnten.

Italien. Nach Briefen aus Rom hat die römische Polizei in einem Hause in der Straße Orso zwei Kisten Gewehre, eine große Anzahl Revolver, 500 Dolche und viele Gensd'armerie-Uniformen mit Beschlag belegt.

— Nach der „Opinione Nationale“ hat die italienische Regierung die Absicht, die Geistlichkeit so vollständig unabhängig zu machen, daß sie in Zukunft für sich selbst zu sorgen hat, indem jedoch Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, daß die Güter der todten Hand nicht wieder hergestellt werden können. Nach diesem Plane sollen die Bischöfe als einfache Bürger betrachtet werden, die Kirchen als andere weltliche Vereine behandelt und die religiösen Ceremonien allgemeinen Polizeigesetzen unterworfen werden. Man wird nichts von der Kirche verlangen, aber ihr alles bewilligen, was man den Bürgern, den Familien und den Handelsgesellschaften bewilligt. Es heißt, daß die italienische Regierung ihre Absichten in dieser Beziehung schon in den nächsten Tagen kund geben wird.

Petersburg, 14. Januar. Die anhaltende Krankheit des Vice-Kanzlers, Fürsten Gortschakow, ruft nicht geringe Besorgnisse hervor. Der Fürst gehört zu den seltenen Staatsmännern, die schwer zu ersetzen sind. Er ist durch und durch Russe und kennt genau die Gefühle und Wünsche seiner Nation. Man spricht vom General Ignatiew, Gesandten in Konstantinopel, auch vom Fürsten Alexis Labanow, einem der tüchtigsten Diplomaten der Gortschakow'schen Schule, der in diesem Augenblicke das Gouvernement Orel verwaltet, als möglichen Nachfolgern.

— Der zu Gunsten der christlichen Familien auf Kreta in Petersburg veranstaltete Ball, dem die Kaiserliche Familie beiwohnte, hat 61,000 Rubel eingebracht.

Pommern.

Stettin, 23. Januar. Mit dem heutigen Tage läuft die Frist ab, in der die Wahllisten zum norddeutschen Parlament zur allgemeinen Einsicht hier ausliegen. Spätere Reklamationen finden keine Berücksichtigung mehr.

— Dem Vernehmen nach soll die Entdeckung der Spitzbuben, welche vor einiger Zeit einen bedeutenden Diebstahl bei dem Kleiderhändler Rosenthal im Budenhause verübt haben, nunmehr gelungen sein. Es heißt, daß bei dem Verbrechen überhaupt fünf Personen betheiligt gewesen sind, welche ihren Raub zunächst nach der Oberwiek und von dort nach Grabow in Sicherheit gebracht haben.

— Das Königliche Hauptbank-Direktorium erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Da neuerdings Nachbildungen der Banknoten à 10 Thaler wieder häufiger zum Vorschein gekommen sind, machen wir das Publikum wiederholt auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die gedachten Banknoten vor der Annahme genau zu prüfen, oder sich doch den Einzahler jedesmal zu notiren.

— Auf Anordnung der Polizeibehörde werden die bekannten Laden- und Taschendiebe, resp. Diebinnen, photographirt. Der Zweck ist, einem Bestohlenen die Photographie vorzuhalten, um möglicher Weise ihm zu seinem Eigenthum wieder zu verhelfen.

— Die zu dem pommerschen Sängerkreise gehörenden hiesigen Gesangvereine werden mit der heute im Schützenhause stattfindenden Vereinigung eine Rückertfeier verbinden, zu welcher auch Nichtmitgliedern der Zutritt gegen ein geringes Eintrittsgeld, welches dem Rückert-Denkmal in Koburg zugewandt werden soll, verstattet ist.

— Der Lehrer Kranz ist an der katholischen Gemeindeschule zu Stargard i. P. angestellt.

Aus dem Usedom-Wolliner Kreise. Wie die Wahlen zum norddeutschen Parlament sich bei uns gestalten werden, kann man bis jetzt nur annähernd eurtheilen. Drei Kandidaten werden genannt: Herr Michaelis, Herr Rodbertus-Jagetzow und Herr von Enckevort-Vogelsang. Eine andere Kandidatur, die sonst wohl noch aufzuführen sein würde, wird wegen der Diätenfrage nicht auf die Tagesordnung kommen können. Wem von den drei obigen Herren aber die Majorität zufallen wird, ist noch ganz unbestimmt. Herr Michaelis gilt für einen geschickten Fachmann in volkswirthschaftlichen Fragen. Die Lauterkeit seines Charakters ist unangefochten; daß er in seiner politischen Meinung durchschlagenden Gründen nachzugeben bereit gewesen ist, muß ihm bei politischen Freunden und Gegnern als Beweis intellektueller und sittlicher Kraft angerechnet worden. Aber ihm steht entgegen der Gebrauch der Phrase von der Scheidung zwiefacher Politik des Ministeriums und dadurch wird eben jener Beweis wieder in Frage gestellt. Ferner ist sein Name zu sehr mit dem wüsten Parteitreiben der verflossenen Jahre hierorts verflochten worden, als daß sich die Stimmen der verschiedenen Parteien gerade um ihn einigen könnten. Es ist ja unter den Parteigenossen des Herrn Michaelis mancher ehrenwerthe Mann, von dem auch den Gegnern gegenüber Sitte und Takt gewahrt blieb. Aber man muß die brutale Art oder die giftige Weise der Wortführer und Vorschreier der Müller-Michaelis'schen Partei gesehen haben, man muß die eigentlichen Macher derselben persönlich kennen und man wird einräumen, daß es für die Parteigenossen ein Opfer, für die bisher gemißhandelten Gegner aber eine unerfüllbare Zumuthung ist, sich mit denselben auf einerlei politischen oder gesellschaftlichen Boden zu begeben. Hieran wird die Wahl des Herrn Michaelis vielleicht scheitern, umsomehr, da für eine Vermittelungspartei eine andere hervorragende Persönlichkeit vorhanden ist, Herr Rodbertus-Jagetzow, der in volkswirthschaftlichen Dingen wohl noch mehr wie Herr Michaelis als eine Autorität gelten darf und der dem Ministerium, soviel man weiß, ein sehr willkommener Abgeordneter sein würde. Ihm steht zur Seite auch der Umstand, daß er, wenn nicht im Wahlkreise, doch in dessen Nähe angesessen und mit den Spezialverhältnissen bekannt ist. Das aber muß doch immer mehr zum Durchbruch kommen und Volkssitte werden, daß man wirklich bekannte und wohl orientirte Vertreter möglichst aus der Mitte der Wähler in die Parlamente sendet. In der verflossenen Zeit theilte ein demokratisches Central-Wahlkomité in Berlin die Ordres aus, die kommen nach Anklam, Swinemünde ꝛc. und durch Schmeichelei, Phrase und Beschimpfung der Gegner wurde dem Urwähler und darnach dem Wahlmann aufgezwungen, wie er wählen sollte. So wurden wir dazu gebraucht, Männer als unsere Vertreter zu wählen, die dem Central Wahlkomite genehm, uns aber durchaus fremd waren. Und dann — nun dann hatte der Bauer seinen Dienst verrichtet und konnte gehen. Gegen dies Unwesen sträubt sich nachgerade das Selbstständigkeitsgefühl und von dieser Seite her gewinnt Herr Rodbertus für den Fall eine Chance, daß er sich ohne größeren Apparat mit schlichtem Wort durch die öffentlichen Blätter als Kandidat bekannt macht. Gegen ihn freilich spricht seine politische Vergangenheit und der Zweifel, der sich gelegentlich seiner Ernennung zum Kultusminister über seine Stellung zu dem besonderen Gebiet jenes Amtes erhob und noch andauert. Man hat eben eine zu klare Einsicht gewonnen über die Quelle der Volkskraft, als daß gesunde volkswirthschaftliche Anschauungen allein als genügend für eine erfolgreiche Kandidatur gelten könnten, selbst wenn sie unbestritten vorhanden wären, auch dies jedoch ist wegen der bisher bekannt gewordenen sozial-demokratischen Richtung des Herrn R. zweifelhaft. So werden denn viele Wähler sich für den dritten Kandidaten, Herr von Enckevort, entscheiden. Ihm steht zur Seite der Ruf großer Freundlichkeit und Dienstfertigkeit für Jedermann, der guten und gefälligen Nachbarschaft, die er mit bäuerlichen Grundbesitzern stets gehalten, der Opferfreudigkeit, mit welcher er den Arbeitern seiner Güter eine selbstständige und auskömmliche Stellung stets bereitet hat — lange schon vor 1848, der Umsicht, welche ihn vor extremen Parteianschauungen bewahrt, so daß wohl kaum Jemand ohne das Bewußtsein einer verleumderischen Verwendung des Umstandes, daß Herr von E. von Adel und Rittergutsbesitzer ist, ihn einen Feudalen nennen dürfte. Entgegen steht ihm aber die Front, welche gegen das konservative Element an der Wahlurne überhaupt aus allgemeinen Gründen wird gemacht werden. Schließlich bleibt die Vermuthung übrig, daß eine Majorität sich bei der ersten Wahl überhaupt nicht ergeben wird. Was drüber hinausgeht, entzieht sich bisher der Berechnung.

Vermischtes.

— Punch belustigt sich über die mikroskopischen Dimensionen, zu welchen die Damenhüte neuester Mode zusammenschwinden. Er zeichnet einen jungen Ehemann, der, die lauterste Verzweiflung im Angesichte, mit allen Zehnen in seinen Westentaschen herumsucht; neben ihm die holde Gattin, welche mit besorgter Miene fragt: „Hast du deine Uhr verloren, lieber Heinrich?“ Antwortet Heinrich: „Nein, nein, aber ich hatte dir einen neuen Hut gekauft und weiß nun nicht, wo ich ihn hingesteckt habe.“

Newyork. Ueber die Gefahren, denen Zeitungs-Redakteure in Amerika gelegentlich ausgesetzt sind, erzählt man viele Beispiele. Die folgende Geschichte wurde kürzlich in Newyork als wirkliches Faktum berichtet. In einer Stadt im Westen ließ sich ein Redakteur nieder und ließ eine neue Zeitung erscheinen. Eine Anzahl Einwohner des Ortes, die durch das Unwesen einer zahlreichen Bande gewerbsmäßiger Spieler sehr belästigt wurden, versprachen ihm ihre Unterstützung, wofern er ganz entschieden gegen dieselben in seinem Blatte auftreten wolle. Der Journalist sagte zu und am nächsten Tage erschien ein donnernder Artikel gegen die Gauner. Tags darauf saß der Redakteur in seinem Büreau, die Scheere in der Hand, an der Arbeit, als ein baumlanger Kerl mit einem Knüttel hereintrat und sich erkundigte, ob der Redakteur zu Hause sei. „Nein, mein Herr, augenblicklich nicht, war die Antwort, nehmen Sie Platz, hier sind Zeitungen, ich werde ihn rufen.“ Damit verschwand der Zeitungsmann und der andere vertiefte sich in die Zeitungen. Unten an der Treppe begegnete dem Journalisten ein zweiter Besucher, ebenfalls mit mächtigem Knüppel, ebenfalls nach dem Redakteur fragend. „Er ist oben, mein Herr, Sie werden ihn bei den Zeitungen finden“, erwiederte er. Mit einem greulichen Fluche stürzte der Mann in die Stube und auf den vermeintlichen Redakteur los, der sich zu tapferer Gegenwehr erhob, worauf beide Gauner mit einer wüthenden Balgerei ihrem Zorne gegen den verwünschten Zeitungsschreiber Luft machten.

Literarisches.

v. Pfuel, der Rückzug der Franzosen aus Rußland, herausgegeben von Fr. Förster. Berlin 1867. S. 84. General v. Pfuel, 1812 Kaiserlich russischer Major, welcher sich in Tschernischef's Kosaken-Korps an der Spitze der Verfolgungsschaaren befand, giebt in kurzen Zügen ein Bild jenes für die Heere des Kaisers Napoleon überaus verderblichen Rückzuges und weist die großen Fehler nach, die von diesem großen Feldherrn zu jener Zeit begangen sind und die Vernichtung seines Riesenheeres zur Folge gehabt haben. Die kleine Schrift ist ebenso interessant als lehrreich.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 22. Januar. Der Verwaltungsrath der norddeutschen Bank hat beschlossen, die Dividende pro 1866 auf $8\frac{1}{2}$ pCt. festzusetzen.

Nach Berichten aus Frederikshavn ist das Kattegat mit Eis angefüllt.

Triest, 22. Januar, Mittags. Der fällige Lloyddampfer „Austria“ ist heute Vormittag mit der indo-chinesischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

London, 22. Januar, Vormittags. Der Dampfer „City of Washington“ ist von Newyork an der irischen Küste eingetroffen.

Der Hamburger Postdampfer „Allemannia“ hat die Needles passirt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Januar. Weizen loco still. Termine fast ohne Umsatz. Für Roggen auf Termine zeigten sich heute zu den gestrigen Schlußnotirungen mehrseitige Verkäufer, besonders für die entfernten Sichten, und sind die Preise hierfür ca. $\frac{1}{2}$ Rt per Wspl. niedriger; dagegen war der laufende Monat gut beachtet und konnte seinen gestrigen Preisstand vollends behaupten. Effektive Waare ging heute nicht so rege um, als in den letzten Tagen.

Hafer loco unverändert, Termine schwach behauptet. Für Rüböl bestand auch eine matte Haltung und auf alle Sichten eher etwas billiger käuflich. Der Spiritus-Handel bewegte sich auch heute in den engsten Grenzen. Bei matter Stimmung erfuhren die Notizen gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Loco-Waare reichlich zugeführt.

Weizen loco 72—89 Rt nach Qualität, Lieferung pr. Januar 81 Rt nom., April-Mai $81\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., Mai-Juni $82\frac{1}{2}$ Rt Br.

Roggen loco 79—84pfd. 57—$58\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., pr. Januar 57, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt bez., Januar-Februar $56\frac{7}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr $55\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $55\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Br., $\frac{5}{8}$ Rt Gd., Juni-Juli $56\frac{1}{4}$ Rt bez., Juli-August $55\frac{1}{8}$ bez.

Gerste, große und kleine, 46—54 Rt per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt, schlesischer 28, $\frac{3}{4}$ Rt ab Bahn bez., pr. Januar 28 Rt nom., Frühjahr $28\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni $28\frac{3}{4}$ Rt Br., $\frac{1}{2}$ Rt Gd., Juni-Juli 29 Rt nom.

Erbsen, Kochwaare 60—68 Rt, Futterwaare 52—60 Rt.

Rüböl loco, gefrorenes, $12\frac{1}{24}$ Rt bez., per Januar 12 Rt bez., Januar-Februar $11\frac{23}{24}$ Rt Br., $\frac{11}{12}$ Rt Gd., Februar-März 12 Rt Br., April-Mai $12\frac{1}{12}$ Rt Br., $\frac{1}{24}$ Rt Gd., Mai-Juni $12\frac{1}{8}$ Rt Br., $\frac{1}{12}$ Rt Gd.

Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{24}$ Rt bez., pr. Januar und Januar-Februar 17 Rt bez., Februar-März $17\frac{1}{24}$, 17 Rt bez., Br. u. Gd., April-Mai $17\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$ Rt bez., $\frac{1}{4}$ Br. $\frac{1}{6}$ Gd., Mai-Juni $17\frac{13}{24}$, $\frac{11}{24}$ Rt bez., Juni-Juli $17\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez.

Breslau, 22. Januar. Spiritus 8000 Tralles $15\frac{5}{6}$. Weizen pr. Januar $78\frac{1}{2}$. Roggen pr. Januar 57, do. pr. Frühjahr $53\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Januar $11\frac{1}{3}$. Rapps pr. Januar 97. Zink ruhig. Kleesaat, rothe fest, weiße gefragt.

Berliner Börse vom 22 Januar 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	103¾	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	150	bz
Berlin-Anhalt	13	4	212½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156¾	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	210⅞	bz
Berlin-Stettin	8	4	134½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	59¾	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140¼	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	102 2/4	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	143¼	B
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	54¼	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	75¾	bz
do. do.	—	5	83	B
Löbau-Zittau	—	4	36¼	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147¾	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	194	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	257	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	127½	B
Mecklenburger	3	4	78¼	G
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅛	G
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	88½	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	80	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	11⅔	3½	177	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	155½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	104½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74	B
Rheinische	7	4	114½	bz
do. St.-Prior.	7	4	115	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	32	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95	bz
Oesterr. Südbahn	7½	4½	103¼	bz
Thüringer	8½	4	132	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. III. Emission	4	—	G
do. II. Emission	4½	92½	B
Aachen-Mastricht	4½	61	bz
Aachen-Mastricht II.	5	61	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	97½	B
do. do. II.	4½	96½	bz
do. do. III.	3½	77½	bz
do. do. III. B.	3½	77½	bz
do. do. IV.	4½	94	G
do. do. V.	4½	93½	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Drt.-Soest	4	84½	G
do. do. II.	4½	94	B
Berlin-Anhalt	4	92	bz
do. do.	4½	96⅝	B
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88¼	B
do. do. B	4	—	G
do. do. C.	4	—	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	84⅞	bz
do. do. III.	4	84⅞	bz
do. do. IV.	4½	95¾	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	98½	G
do. do. II.	5	101½	bz
do. do.	4	87	B
do. do. III.	4	84¾	B
do. do.	4½	95	bz
do. do. IV.	4	84¾	bz
Cosel-Oderberg	4	—	bz
do. do. III.	4½	--	bz
Magd.-Halberst.	4½	96¼	G
- - Wittenb.	3	68⅝	bz
Magd.-Wittenb.	4½	95	B
Mosk. Rjäs gar.	5	84¾	G
Niederschl.-Mrk.	4	90	B
do. do. conv.	4	90¼	G
do. do. - III.	4	88	B
do. do. - IV.	4½	98	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	100	G
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	79	G
do. C.	4	88	bz
do. D.	4	88	bz
do. E.	3½	79¼	bz
do. F.	4½	94	bz
Oesterr. Franz.	3	237½	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. 1858. 60.	4½	92¾	G
do. 1862.	4½	92¾	bz
do. v. St. gar.	4	97½	G
Rhein-Nahe gar.	4½	84⅞	bz
do. II. Em. gar.	4½	94⅞	bz
Rjäsan-Kozlov	5	80½	bz
Rig.-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	93½	B
do do II	4	83¾	B
do do III	4½	93	B
Stargard Posen	4	—	G
do do II	4½	93¾	B
do do III	4½	93¾	B
Südösterr.	3	221	bz
Thüringer	4	91	B
do III	4	90¼	G
do IV	4½	97⅝	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99½	G
Staatsanl. 1859	5	104	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	99½	bz
do 50/52	4	89¾	bz
do 1853	4	89¾	G
do 1862	4	89¾	bz
Staatsschuldsch.	3½	85¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121	B
Kur- u. N. Schld.	3½	81¾	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	97	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	104¼	G
do do	3½	81½	bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79	G
do neue	4	89¼	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79¼	B
do -	4	86¼	bz
Pomm. -	3½	79	bz
do -	4	89¼	bz
Posensche -	4	—	bz
do neue	3½	—	G
do -	4	88½	B
Schlesische	3½	87½	B
Westpreuss.	3½	76¾	bz
do	4	86	bz
do neue	4	85½	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	90⅝	bz
Pommer. Rentbr.	4	91¼	bz
Posensche -	4	89½	B
Preuss. -	4	90⅜	B
Westf.-Rh.	4	96	G
Sächsische -	4	92½	G
Schlesische -	4	92⅛	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	44¼	B
do. Nat.-Anl.	5	52¾	bz
do 1854r Loose	4	57	B
do Creditloose	—	64½	bz
do 1860r Loose	5	64½	bz
do 1864r Loose	—	39¼	bz
do 1864r Sb.A.	5	58¾	B
Italienische Anl.	5	54 2/8	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	61¾	bz
do. do. 6. A.	5	82¼	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼	G
do do	3	52¼	bz
do do 1862	5	85½	bz
do.do.1864 holl.	5	87¼	G
do.do.1864 engl.	5	87⅛	B
Russ.Prämien-A.	5	90¾	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	62½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61⅝	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼	B
Amerikaner	6	76¾	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29¾	B
Dessauer Pr.-A.	3½	98	G
Lübeck. do.	3½	49½	B
Schwd. 10Thl.-L.		—	bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143½	bz
do. 2 Mon.	3½	142¾	bz
Hamburg kurz	3½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 22	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 7/12	bz
WienOest. W. 8T.	5	75½	bz
do. do. 2 M.	5½	75	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅙	G
Frankf. a. M. 2M.	4½	6 24	bz
Petersburg 3 W.	5	90¼	bz
do. 3 Mon.	6	88⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	82	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	147½	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	154	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	90½	bz
Danzig	7 3/10	4	109¼	bz
Königsberg	6½	4	111	G
Posen	6½	4	99½	G
Magdeburg	5½	4	92½	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	107½	G
Braunschweig	0	4	88½	B
Weimar	6½	4	92	G
Rostock (neue)	—	4	110	G
Gera	7 5/9	4	105	bz
Thüringen	4	4	66	G
Gotha	7½	4	96½	B
Dess. Landesbank	7½	4	89	B
Hamburger Nordb.	9	4	118	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	109	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	115	G
Luxemburg	6	4	76	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	96	G
Darmstadt	6½	4	81½	bz
Leipzig	—	4	80	G
Meiningen	7	4	93½	bz
Koburg	8¼	4	88	G
Dessau	0	0	2⅜	B
Oesterreich	—	4	60½	bz
Moldanische	0	4	23¾	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97½	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	104½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	113½	bz
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107½	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	149½	B
Hörder Hütten	—	5	111	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	37½	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Napoleons	5 11½ G
- - ohne R.	99⅔ bz	Louisd'or	111 bz
Oest. öst. W.	75⅞ bz	Sovereign	6 22¼ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 7¾ B
Russ. Bankn.	82½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 G
Dollors	1 11½ G	Friedrichsd.	113 5/12 bz
Imperialien	5 16 G	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 5½ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Fechtner mit dem Herrn Bernhard Wagner (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Reinhold Müller (Wolgast) — Eine Tochter: Herrn Post-Expedit.-Vorst. Fischer (Alt-Damm).

Gestorben: Sohn Robert des Herrn Jahnke (Schönfeld bei Tantow). — Gasthofsbesitzer August Bradenahl [31 J.] (Lassan). — Sohn Wilhelm [7 J.] des Herrn J. C. Grünwald (Bergen).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Predigt.** Herr Pastor Odebrecht.

Nutzholz-Verkauf im Reviere Blockhaus.

Im diesjährigen Holzschlage Nr. 14, zwischen Kreutzgraben und Kleiner Reglitz, südlich der Eisenbahn, werden Nutz- und Schirrhölzer, fur Drechsler, Blockdreher, Stell- und Rademacher 2c., eine Menge

Eichen,
Rüstern,
Birken,
Eschen und
Ellern

auf dem Stamme stehend, zur Forsttaxe, bei baarer Bezahlung an den Revier-Forstbeamten, von **Freitag, den 25. Januar dieses Jahres Morgens ab,** verkauft und laden wir Käufer hiermit ein.

Stettin, den 22. Januar 1867.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung der Königlichen Regierung vom 8. November v. J. soll die Obstbaumpflanzung an der Stettin-Pasewalker Chaussee, Stat. 0,25–1,23, in ordnungsmäßigen Zustand versetzt werden, und sind daselbst 165 Stück Kirschbäume, 22 Stück Apfelbäume, 78 Stück Pflaumenbäume nachzupflanzen.

Zur Abgabe der schriftlichen Offerten ist ein Termin auf Sonnabend, den 2. Februar, Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße Nr. 4, anberaumt und können daselbst auch die Bedingungen vorher eingesehen werden.

Stettin, den 21. Januar 1867.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Verkauf einer Baustelle auf der Silberwiese.

Die im Bauviertel V der Silberwiese, Ecke der Eisenbahn- und Holzstraße belegene, 6897 Quadratfuß große Baustelle Nr. 32 (Pachtplatz des Herrn Reinicke) soll

Montag, den 4. Februar 1867, Morgens 11¾ Uhr, im Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses, öffentlich meistbietend vor dem Stadtrathe Herrn **Hempel** verkauft werden.

Wir laden Käufer mit dem Bemerken ein, daß:

I. die Taxe oder das Minimum des Verkaufspreises 15 Sgr. für den Quadratfuß beträgt;
II. der dritte Theil der Kaufgelder **vor** der Uebergabe **baar** bezahlt werden muß;
III. die Restkaufgelder hypothekarisch zur **ersten** Stelle gegen 5 Prozent Zinsen bei prompter Verzinsung **fünf Jahre lang ungekündigt** stehen bleiben können, und
IV. die Uebergabe des Grundstücks am 2. Juli 1867 erfolgt.

Stettin, den 13. Dezember 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Beste trockene Schlemmkreide
aus Remisen offerire zu 10 Sgr. pr. Ctr.
Wm. Helm, Stettin.

Holzverkauf.

Aus dem diesjährigen Einschlage der Oberförsterei Kehrberg kommt

Montag, den 4. Februar cr, Vormittags von 10 Uhr ab,

Eichen-, Buchen- und Kiefern-Nutzholz, sowie einiges Eichen-Klobenholz in Pichs Gasthof in Nipperwiese zum Verkauf.

Kehrberg, den 21. Januar 1867.

Der Oberförster
Billich.

Danksagung.

Allen geehrten Wohlthätern, welche uns auch im verflossenen Jahre ihre Gaben anvertraut haben, sagen wir hiermit den herzlichsten Dank. Unsere Einnahme an Geschenken und bestimmten Beiträgen betrug 236 Rf. 24 Sgr 9 ₰, die Ausgabe dagegen 243 Rf. 10 Sgr 3 ₰ so daß wir mit einem Vorschuß von 6 Rf. 15 Sgr 6 ₰ in das laufende Jahr eingetreten sind. Leider konnten wir nicht immer in dem Grade unterstützen, als es wünschenswerth gewesen wäre, deshalb bitten wir die Gönner unseres Vereins recht angelegentlich, uns ferner mit ihrer Hülfe gütig beistehen zu wollen, damit unsere darauf angewiesene Wirksamkeit sich nicht einer noch größeren Einschränkung zu unterwerfen nöthig habe.

Der Wohlthätigkeits-Verein.
Auguste Brause, Vorsteherin.
Florentine Hoffmann, Kassenführerin.

Auch pro 1867 erscheinen

in der Expedition der Pomerania und des pommerschen Lehrerbundes:

1. Das **liebe Pommerland,** 4. Jahrgang, fortan in **Doppelheften** von 3 bis 4 Bogen, deren erstes Anfang Februar erscheinen und enthalten wird: Neujahrstrost von M. v. d. **Marwitz,** die Erwerbung Pommerns durch die Hohenzollern nach Julius Freiherr v. Bohlen, 2 Abt. (die Eides- und Gewissensnoth der pommerschen Stände und Beamten während der Interimsregierung); die Familiennamen von Stolp, mit Berücksichtigung der Umgegend, vom Oberlehrer Alb. **Heintze;** Höllengrund, Sinabarg, un Düwelsbodderfatt, een Rügensches Löschen von Karl **Dalmer;** eine Wanderung durchs Rügenwalder Amt von F. L.; Berliner Bilder in pommerscher Beleuchtung; zur Statistik und Geschichte der abergläubischen Meinungen und Gebräuche in Pommern; Salzkörner für pommersche Untugenden; Prediger, Lehrer und Volksmundarten; Blütenlese aus pommerschen Dichtern. — Preis des Jahrgangs, bei allen Postämtern und Buchhändlern (letztere durch Vermittlung von W. Dietze in Anklam) 20 Sgr. — Die 3 ersten Jahrgänge sind noch zu haben. —

2. **Pommersches Schulblatt,** Monatsblatt zur Stärkung und Förderung der pommerschen Lehrer und für die Zwecke des pommerschen Lehrerbundes, II. Jahrgang. Die Januar-Nummer enthält: Neujahrswunsch an die pommerschen Lehrer vom Herausgeber; der Turnunterricht in der Volksschule vom Seminarlehrer **Zeglin** in Franzburg; der erste Rechen-Unterricht, vom Seminar-Lehrer **Büttner** in Bütow; Gegenbemerkungen zu den „Randbemerkungen über den deutschen Sprachunterricht;" die Feier des Friedensfestes im Massower freiwilligen Lehrerverein; aus der Rede des Schulraths **Birck** über die Dotationsfrage. — Preis bei den Postämtern pro Jahrgang 12½ Sgr. — In Partien von mindestens 6 Exemplaren, bei **direkter** Bestellung und Vorausbezahlung in Ducherow à 10 Sgr.

Beide Blätter werden den Freunden unserer Bestrebungen bestens empfohlen.

Der Herausgeber Pastor **Quistorp.**

Mittwoch, den 23. Januar 1867:

9. Quartett-Soirée

im großen Saale des Schützenhauses.

Beethoven: D-dur.
Schumann: A-moll.

Anfang 4 Uhr. Entrée 7½ Sgr.

Gebr. Wild. Reissner. Krabbe.

Adler,

Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Kapital: 1 Million Thaler Pr. Cour.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Blitzschlag und Explosion zu **billigen** und **festen** Prämien auf **Mobilien,** Waaren aller Art, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Feldfrüchte, Ackergeräthe **Gebäude,** 2c.

Hypothekengläubiger finden besondere Sicherheit.

Antragsformulare gratis bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft, sowie bei der

General-Agentur
G. Borck & Co.,
Stettin, Lindenstraße Nr. 4.

Deutsche Leih-Bibliothek, Grösstes Musikalien-Lager und Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige u. Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preis-Ansatze die grösseren Vortheile.

E. SIMON,
Breitestrasse 29–30, Hôtel Drei Kronen.

Pommersches Museum.

Donnerstag, den 24. Januar 1867, 6½ Uhr Abends im Gymnasium.

Herr Direktor **Heydemann:** Zur Erinnerung an den Geburtstag **Friedrichs des Großen.**

Karten am Eingang zu 7½ Sgr.

Bock-Auction.

Die Auction von circa 20 Original-Rambouillet- und 14 ¾ Blut-Rambouillet-Zeitböcken, geboren im März 1865, aus der herzoglichen Schäferei zu Primkenau, findet am **16. März d. J., Mittags 1 Uhr,** auf dem Vorwerk Louisenhof bei Primkenau statt. Näheres durch später zur Veröffentlichung gelangende Programme.

Die Schafheerde kann jeder Zeit, mit Ausnahme des Sonntags, besehen werden, und hat man sich in dieser Veranlassung an den Unterzeichneten oder an den Inspektor **Vinnen** auf dem Vorwerk Louisenhof zu wenden. Primkenau liegt 1½ Meile von dem Bahnhofe Waltersdorf der Niederschlesischen Zweigbahn.

Primkenau, den 14. Januar 1867.

Die Herzoglich Schleswig-Holstein-Augustenburgische General-Direktion.
Gützloe.

Am 15. Februar werden ein Paar große Kutschpferde, Farbe: kastanienbraun ohne Abzeichen, Größe: 5 Fuß 12 Zoll, Alter: 6 und 8 Jahre, auf dem hiesigen Markte zum Verkauf kommen, und schon einen Tag vorher im Hôtel de Prusse zur Ansicht stehn.

Ziegel- und Torfpreßmaschinen

ganz neuer und bewährter Construction für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb empfiehlt die Maschinenbauerei von **Schlüter & Maybaum,** Ritterstraße 11, in Berlin.

Am 15. Februar 1867

findet die von der Regierung gegründete und garantirte Ziehung des

Neuen Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesammtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von 5 mal **60,000,** 8 mal **50,000,** 4 mal **45,000,** 14 mal **40,000,** 13 mal **35,000,** 6 mal **32,000,** 14 mal **30,000,** 4 mal **25,000,** 22 mal **20,000,** 8 mal **18 000,** 4 mal **16,000,** 13 mal **15,000, 10,000, 6,000, 5,000** Franken 2c. befinden.

1 Loos mit Serie- und Gewinnnummern kostet 15 Sgr., 5 Loose Thlr. 2., 11 Loose Thlr. 4., 23 Loose Thlr. 8., 28 Loose Thlr. 10. 1 Loos für alle Ziehungen gültig, welches einen Treffer erhalten muß, kostet 4 Thlr.

Durch diese gewiß billig gestellte Einlage ist die Betheiligung an dieser Lotterie Jedermann ermöglicht.

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme prompt und sorgfältigst ausgeführt. Pläne und Gewinnlisten den Theilnehmern franco und gratis zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

J. Blänckle
Grüneburgweg Nr. 35 in **Frankfurt a. M.**

NB. Briefmarken und Coupons, sowie Wechsel auf Frankfurt a. M. werden in Zahlung angenommen.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Technicum zu Mittweida

(bei Chemnitz, Königreich Sachsen).

Maschinenbauschule — Industrieschule.

Diese Anstalt, welche in Verbindung mit Maschinenwerkstätten und technischem Bureau als einzige ihrer Art ihre Zöglinge, die in der Pension der Anstalt wohnen, in **Theorie** und **Praxis unterrichtet** und zugleich **im Sinne der wahren Humanität erzieht,** bildet junge Leute zu **Maschinenbauern** oder **Industriellen** überhaupt so heran, daß sie ohne Weiteres Stellung im praktischen Leben übernehmen können. Für ältere **Maschinenbauer,** die bis dahin nur praktisch gearbeitet haben, **Monteure, Werkmeister,** sowie für künftige **Fabrikanten, Gewerbtreibende, Oekonomen, Müller** u. s. w., welche als Schüler eintreten und außerhalb der Anstalt wohnen, sind halbjährliche Curse eingerichtet, in welchen dieselben Gelegenheit haben, sich mit den technischen Wissenschaften und deren praktischer Anwendung soweit vertraut zu machen, als zu erfolgreicher Ausübung ihres Berufes erforderlich ist.

Beginn des Sommerkursus am 15. April. Anmeldungen für Zöglinge sind spätestens 4 Wochen, für Schüler spätestens 8 Tage vorher zu machen. Ausführliche Auskunft über Tendenz und Organisation des Technikum giebt eine Broschüre, welche nebst Prospekt gratis vom Unterzeichneten zu erhalten ist.

Der Director des Technicum.
Ingenieur **W. Uhland.**

Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande.

Die im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, in ländlicher Zurückgezogenheit, fern von den Versuchungen des grossstädtischen Lebens eröffnete **Militair-Bildungsanstalt** hat in den angesehendsten Familienkreisen, namentlich auch bei hohen Militairpersonen so viel Anklang gefunden, dass neue parallele Curse zur Vorbereitung für das Fähnrichs-Examen angelegt werden mussten. Der Unterricht wird von 10 Militair- wie Civil-Fachlehrern ertheilt. Honorar quart. 100 Thlr. praen. Programm nebst Verzeichniss der Zöglinge gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Königl. Director.

Das Pianoforte-Magazin von

gr. Domstr. Nr. 18, **Carl René,** gr. Domstr. Nr. 18,

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert-** und **Stutz-Flügel, Pianinos** und tafelförmigen **Pianos,** aus den renommirtesten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York und Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendorfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **C. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **C. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden bei mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft und auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Schlittschuhe

für Herren und Damen in neuem Façon zu den bekannt soliden Preisen.

Moll & Hügel.



Winterröcke und Paletots

in Double, Ratinee u. s. w.

Tuchröcke, Beinkleider, Westen, Jaquettes, Arbeitszeug, Wäsche &c.

Knaben-Garderobe

in schöner Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt

Louis Asch,

19, untere Schulzenstr. **19.**

Feinste Tisch-Butter,

täglich frisch eintreffend, und gute Kochbutter;

Honig

in bester reinster Waare.

Apfelgelee, Pflaumenmuß, Ungarisches Schmalz empfiehlt

H. Lewerentz.

Wegen Veränderung meines Wohnortes beabsichtige ich das reichhaltige Lager meiner Cement-Kunststein-Fabrik vom heutigen Tage an zum Selbstkostenpreise auszuverkaufen, und empfehle den Herren Gutsbesitzern und einem geehrten Publikum besonders: Pferde- und Rindviehkrippen in allen Größen; Schweinetröge; Trottoirplatten; kleinere Platten und Fliesen mit bunten Mustern zum Belegen von Fluren, Gartensalons, Veranda's &c.; Treppenstufen; Gartenbänke und Tische; Sockel mit Vasen für Park's; Grabmonumente und einfache Leichensteine für Erwachsene und Kinder; Taufsteine und ein Altar für eine mittlere Kirche.

Auch werthvolle Modelle von Figuren, Wappen, Thierköpfen &c. von Gyps, Blech und Holz.

Stettin, im Oktober 1866.

Hermann Mews,
Wallstraße 31.

Harzer Kanarienhähne!

mit ausgezeichnet schönem Gesange sind gr. Wollweberstr. 67, Vh. 3 Tr, sowie Harzer Weibchen u. Heckbauer billig zu hab.

Jenning's Engl. glasirte Steinröhren

zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfing und empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Pyritzer Gesundheits-Malzbier,

Richtenberger, Dresdener Waldschlößchen und Bairisch Bier,

in schöner, flaschenreifer Waare, empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Vorzügliches Hamburger Rauchfleisch,

geräucherte Rennthierzungen, russische geräucherte und gesalzene große Ochsenzungen, Kieler Sprotten, Kieler Speckbücklinge und Astrachaner Perl-Caviar empfiehlt

H. Lewerentz.

Bergemann'scher Malz-Extrakt.

Aus meinem General-Depôt offerire ich den obigen von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen Extrakt mit

8 Thlr. pro Tonne und 25 Flaschen für einen Thaler.

Zu gleichen Preisen ist dieser Extrakt in den Niederlagen bei den Herren

H. Goltz, Papenstr. 18,
G. W. Lehmann, Mittwochstr. 7,
Wilhelm Scheel, Mönchenstr. 15,
C. Ehrhardt, Kohlmarkt 10,
W. Stoltz, Kirchenstr. 16,
A. H. Lockstädt, Grabow, Langestr. 97,
Carl Marx, Züllchow, Chausseestr. 20

zu haben.

M. Loewel,
Viktoriaplatz.

Zartenthiner Torf,

groß Format und schwer, à 1000 2 Rℓ 25 Sgr., Swantewitzer à 2 Rℓ 15 Sgr. und 2 Rℓ frei vor die Thür.

Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße 6 sowie auf dem Lagerplatz, Silberwiese.

F. Kindermann.

F. Knick,

40, Schulzenstraße 40,
1 Treppe hoch,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen in allen Größen und Stoffen. Gummi-Galoschen billigst. Eine Parthie zurückgesetzter Damen-Zeug-Stiefel mit Rand verkaufe billigst.

Echt importirten

Rum à $22\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Rℓ.
Cognac à $22\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Sgr.
Arrac à 15 Sgr. und $22\frac{1}{2}$ Sgr.

in ganzen und halben Flaschen, auch feinsten Mandarinen-Arrac, wie feinen und feinsten **Punsch-Extract** à 15 Sgr. u. 1 Rℓ pro Flasche offerirt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Feinstes ächtes Petroleum

(Standard White!)

in ganz weisser geruchlos brennender Flamme offerire ich jetzt zu **5 Sgr.** pro Flasche.

Petroleum-Lampen brennen allabendlich in meinem Lokale zur gefälligen Ansicht des geehrten Publikums.

Anna Horn, geb. Nobbe,
Carl Stocken.

Kräuter-Malz-Kaffee, Kräuter-Malz-Brustsaft und Anthosenz

des Dr. **Heß** von **F. A. Wald** in **Berlin,** vorräthig in allen coulanten Material- oder Spezerei-Handlungen, welche durch Plakate autorisirt sind. Bezugsbedingungen werden von Hrn. **F. A. Wald,** Mohrenstraße 37a in Berlin, welchem der **alleinige General-Vertrieb** meiner Artikel zusteht, auf portofreie Anfragen an alle Wiederverkäufer frankirt versandt.

Berlin **Dr. Hess,**
Königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selberlernen, das Instrument à Rℓ 6, 8, 13. — Postnachnahme.

Xaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.

Von meinem anerkannt

extra feinen weißen Petroleum

empfehle ich in Original-Gebinden, sowie ausgewogen, als auch in **einzelnen Flaschen à 5 Sgr.**

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Für Cigarrenraucher

empfehle ich mein reichhaltiges Lager, worunter namentlich

Militairs	à Mille 5 Rℓ,	25 Stück 4 Sgr.
Arabe	" 6 "	25 " 5 "
Bafra	" 10 "	25 " $7\frac{1}{2}$ "
Dubes fort	" 12 "	25 " 10 "

von echt türkischem Taback. Ferner halte ich zum Selbstfabriciren obige Sorten Tabacke, sowie **Cigarettenpapier** bestens empfohlen.

Kl. Domstraße 11.
A. Martini.

Parafinlichte von 6 Sgr. pro Pack an, feinste **Crystall-Salon-Kerzen** in allen Packungen à Pfd. 11 Sgr., bei 5 Pfd. $10\frac{1}{2}$ Sgr., sehr schöne französische Antony- und Catharinen-Pflaumen empfiehlt

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Chablonen zu **Wäschestickereien** à Buchst. 1 Sgr., Dtz. 9 Sgr., **Alphabete** 15 Sgr. empfiehlt **A. Schulz,** Pelzerstr. 28

Ein Oderkahn, 1 Jahr alt, 48 Last vermessen, ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Gastwirth **Freese** in Stralsund. Anzahlung günstig gestellt.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs **wird umsonst ertheilt,** schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien &c. werden billig u. sauber gefertigt

im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

In meiner Tuch-Decatier-, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt

werden Herren- und Damen-Garderoben von allen Flecken sauber gereinigt und aufdekatirt, daß sie Neuem gleich sind; auch werden die Sachen auf das sauberste ausgebessert und aufgebügelt. Tuche werden billig dekatirt.

August Rühlow, Königsstraße 3.

Heute Mittwoch früh von 10 Uhr ab:

Frische Blut- und Leberwurst

bei **Ad. Zeitz,**
kleine Domstraße Nr. 12.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 23. Januar 1867.

Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in 3 Akten von Aimé Maillart.

Vermiethungen.

Roßmarkt Nr. 4 ist zum 1. April eine Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör, 2 Treppen hoch, an ruhige Miether zu verm.

Der neu angelegte große und elegante Laden **Roßmarkt Nr. 4** ist zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Die Tochter eines Pred., welche in der Wirthschaft erfahren ist, sucht sofort eine Stelle. Gef. Adr. sub O. B. in d. Exp.

Für Rittergutsbesitzer.

Ein praktisch erfahrener Käsefabrikant, der schon über 20 Jahre sein Geschäft in größerem Umfange betreibt, einiges Vermögen besitzt und in jeder Beziehung zuverlässig ist, sucht zum 1. April c. oder später eine Milchpachtung zu übernehmen. Gef. Offerten bitte ich an die Expedition d. Bl. einzusenden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.